

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 27 (1901)  
**Heft:** 46

**Rubrik:** [Frau Stadtrichter und Herr Feusi]

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Kleinstädtischer Waschkorb einer Grossstadt.



### Fürstlicher Besuch.

gestern kam der Fürst von Rumänien per badische Bahn hier an und zwar im Geleit seiner Gemahlin. Die hohen Herrschaften verweilten über eine Stunde und schienen offenbar der besten Gesundheit sich zu erfreuen. — Wie wir nachträglich vernehmen, war es zwar nicht der Fürst von Rumänien, sondern ein Gutsbesitzer aus Galizien, der nach dem Gurnigel reist; auch hielt er sich nicht am badischen, sondern am schweizerischen Bahnhof auf und erfreut sich keiner großen Gesundheit sondern er ist seit mehreren Jahren von einem Leberleiden heimgesucht. Der Fürst von Rumänien soll sich dermalen in Orsana befinden; wir werden aber nicht unterlassen, unsre Leser sofort aufmerksam zu machen, wenn er einmal hier durchreisen sollte.

Zur Saison. Heute früh kurz nach 9 Uhr wurden vor dem Faltern drei Fäss Wein abgeladen. Mehrere Sachverständige schauten zu und versicherten, daß es ein gutes Tröpflein wäre.

Nachbarschaft. Vorgestern soll zu Wy im Schwanen ein Gast drei halbe Liter Leichtährigen und erst noch ein Viertelchen Ganzneuen getrunken haben. Unser Reporter konnte leider der vorigerüchten Stunde wegen nicht mehr ausfindig machen, ob sich das Individuum nicht etwa gar noch in weitere Wirtschaften begab. Die Trunksucht ist doch ein schreckliches Laster, sogar in Russland und England sollen in letzter Zeit Fälle von Verursachung vorgekommen sein.

Feuerwehr. Montag abends hätte leicht in der hintern Kirchgasse Feuer ausbrechen können. Es stand nämlich eine frischgefüllte Petroleumlampe auf dem Tisch, aber glücklicherweise fiel sie nicht um und war auch noch nicht angezündet. Man kann sich kaum vorstellen, welche Ausdehnung in solcher Brand hätte nehmen können, namentlich wenn der Pulverturm noch dort stände, welcher vor dreißig Jahren abgerissen wurde. Wir wollen aber nicht unterlassen, der Feuerwehr, welche sicherlich im Notfalle prompt erschienen wäre, unren herzlichen Dank aussprechen.

Litteratur. Auf der Lesegeellschaft ist ein Schirm geblieben. Tierquälerei. In der Bahnhofstraße hielt ein gemeinrügiger Mann mit nicht unbedenklichen Kosten ein Hündlein, das seinen Frohsinn vom frühesten Morgen an in anmutigster Weise zur Geltung bringt, indem es mit glockenheller Stimme Jung und Alt begrüßt, sogar den dummen Rössern lustig zwischen die Beine springt um sie auf ihre Pflicht aufmerksam zu machen und zur Arbeit zu ermuntern. Müßte es nicht jedem Biedermann das Herz im Leib umkehren, als es jüngst ein roher Mensch mit

### Rickenbahn-Siegeslied.

Russt du Dürwälde-Land wär's doch ä wohe Schand;  
Gäb-me fä G'hör!  
D'Rickebahn wird bezahlt, und am Berg macht — mer halt, (das ist jo fürchtig alt)  
Ne Loh dör dör!  
Brav hech g'macht große Noth, wer das nöd gelte loht,  
Ist ä chly grank,  
Will Depper d'Fiebah, lieber au selber ha, Nybt-sy kän Gschide d'ra,  
Do gits lä Zank.  
Zallererst, seb dem scho, ist hinnefürä cho.  
En Sommerputsch;  
Jetz häb's dor Tüfel g'seh, ieh göng's an Bodesee, Romishorn wird all viel meh,  
Rorjach ist futsch!  
Rorjach ist nöd so dumm, ond z'Wyl leit Niemert um,  
Z'Apperschwyl au,  
Kän Zorn wird wiederläut, Niemert hät Uchrut g'streut, das hät üs schülli g'streut  
Mi ond mi Frau.  
D'Stadt ist denn, hups, hallo, fast usem Hüsse cho,  
Hät Lärmis g'macht.  
Ond halt zum Freudefest händ gar, was gischt was hest, lustig of Ost und West  
Kanone g'kracht.  
Wer osem Geldsack hockt, wo doch der Fortschritt loct,  
G'wönt nüt derby!  
Hoch lebe der Kanton! Die siebet Million! Das ist der richtig Ton:  
,Schuldbä mitsend sy!"

### Kains Fortschritt.

Kain erschlug den Abel, den Bruder schlug er tot;  
Gott schalt: „Wie miserabel!“ Und Kain wurde rot.  
Biel taufend Burenkinder quält Kain heut zu Tod;  
Gott schilt: „Du Satan und Schinder!“ Kain wird nicht mehr rot.

dem Namen: Kaisbevieh! betitelte! Ist es nicht empörend, wenn die harmlose Unschuld von Menschen ohne Sinn und Bartgefühl so verlamm wird? Hoffentlich wird die Polizei in Zukunft gegen solches Gebahren einschreiten.

Sonderbar. Samstag Vormittag zwischen elf und zwölf Uhr ging eine elegante Dame in mausgrauem Saftmantel die Brunngasse hinüber, blieb dann plötzlich stehen, bissam sich auf etwas und fehlte wieder um.

Pädagogisches. Gestern mußte ein sonst begabter Schüler der neuen Primarschule, evangelischer Konfession, in Zeit eines einzigen vormittags zweimal „hinaus“. Es konnte festgestellt werden, daß derselbe unreises Obst gegeßen, wodurch nach dem übereinstimmenden Urteil mehrerer Fachmänner ein acuter Abdominalkatarrh hervorgerufen wurde.

Öffentliche Anerkennung. Wir wollen nicht unterlassen, der Versicherungsgesellschaft Fiducia öffentlich unsern Dank auszusprechen, daß sie ohne gerichtliches Betreiben den Schadensatz für das bei ihr versicherte Droschkenroß (Fuchsstute Flora) prompt ausbezahlt hat.

Sonntagsvergnügen. Den letzten Sonntag benützte der Dreimännerverein zu seinem Herbstausflage, über dessen Gelingen wir uns zu öffentlicher Berichterstattung verpflichtet fühlen. Leider konnte der hochverdiente Präsident, Herr Daniel Doppelmoser, an der Feierlichkeit nicht teil nehmen, da seine Schwiegermutter eine neue Magd bekommen hat, welche eine kalte Schwester im Spital besuchen mußte. Nichts destoweniger vollführten die zwei übrigen Mitglieder den Ausflug, der eine mit einem Spazierstock der andere mit einem Regenschirm, und kehrten nach unvergleichlich schönen Stunden vergnügt und gesund in später Abendstunde wieder zurück.

Verdächtig. Mit Verwunderung sah man vorgestern in den Abendstunden, wie ein gutgelaubter Herr mit weichem schwarzen Filzhute in der Nähe der Peterskirche mit sonderbaren Gestikulationen sich herumtrieb. Nunmehr hat es sich herausgestellt, daß derselbe ein Kunstmaler ist, der sich nach einem geeigneten Standpunkt umsaß, um das Bild der alten Kirche aufzunehmen.

Wohlthätigkeit. Ehre dem Ehre gebühret. Einer unserer edelsten Mitbürger kaufte gestern für 15 Centimes Maiglöckchen. Als das arme Mädchen auf ein Zwanzigrappenstück nicht herausgeben konnte, sprach der Herr rasch entschlossen: Behalt's nur!

Vereinsleben. Wir vernehmen mit besonderem Vergnügen, daß der ovale Frühschoppenverein den vielverdienten Johann Benedict Oberläuble zum Präsidenten ernannt hat. Neben ihm hatten die meisten Stimmen Emanuel Knops und Cyprian Schwerzegger.

### Garstige Sonette.

Frage.  
Man wundert sich, daß kürzlich so gestiegen  
Die Aktien von den Chamer Siedereien —  
Doch wußten bisher Zweie nicht von Dreiern,  
Woan wohl dies Gediehen möchte liegen?  
Sezt aber fängt die Sache an zu riecken,  
Und wie man auch die Lüftung möchte scheuen,  
Belannt wird, daß die Milch für Englands Leuen  
Blott exportiert, muß helfen mit zu kriegen!  
Herr Bundesrat, was wirft du dazu sagen,  
Wenn jetzt die öffentliche Meinung klagen  
Wird, daß du so etwas nicht darfst erlauben?  
Wir wollen vor der Hand noch gerne glauben,  
Däß dir noch nicht gelöscht übern Bart  
Die Milch der englandstrommen Denkungsart . . .



Frau Stadtrichter: Grüsi au, Herr Feusi, scho lang han i Sie gmanglet!  
Herr Feusi: Mis Compliment, Verehrtesti, aber mer händ halt jetzt all' Händ voll z'tue wäg de Stadtratswahl!  
Frau Stadtrichter: Ja sää glaubi persee, es werdit woll nüd gar vill i d'Wahl ha!  
Herr Feusi: Ebä häizt's alliiwil, mer hebid ja Bütt gnue, aber dänn für die spezielle Poste-n-uns'fülle, happerets amig glich!  
Frau Stadtrichter: So so, was wärid dänn das au für Pöste, wann mer darf fröggä?  
Herr Feusi: He Sie wüsid ja scho, für's allgemein Verwaltungsfach und dänn settid mer au Holz ha fir ase en Act Schuelsefretär.  
Frau Stadtrichter: Aber Herr Feusi, das trifft si ja prächtig, dänn göhnd Sie nu grad deet zuwen Schriener Bücheli, dä häd asigs Holz gnue für Sekretär, Chiffoniére äzätera.  
Herr Feusi: Ja Sie, Sie, sind halt alliiwil na e Ziini!